

Festivalprogramm

9. –
26. 6.
2021

EN FAMILLE

ERST
KLASSIK

KAMMERMUSIK-
FESTIVAL

www.erstklassik.ch

INHALT

BEGRÜSSUNG 5

CORONA SCHUTZBESTIMMUNGEN 7

PROGRAMM-ÜBERSICHT

NoPHILBRASS, 9.6. 8

FAMILIENBANDE, 17.6. 12

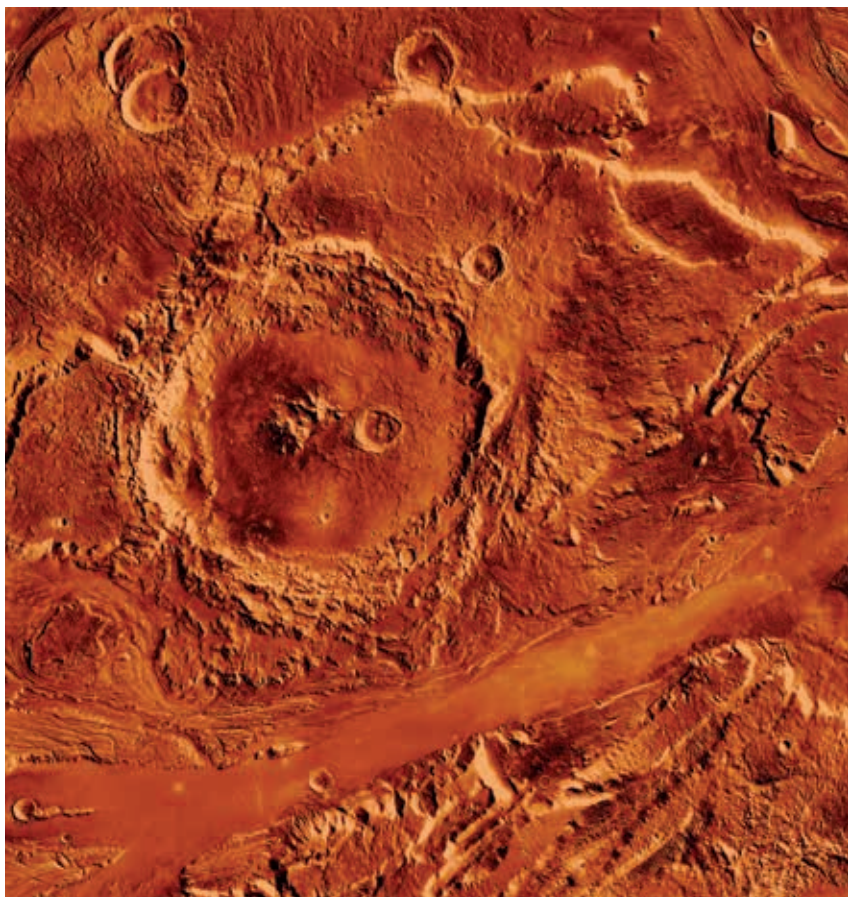
MATINÉE, 20.6. 17

CARMINA QUARTETT, 23.6. 21

ENGELBERG, 26.6. 24

MITGLIEDSCHAFT 28

SPONSOREN 30



Wir sind wieder da!

Mehr als 100 Elektromotoren von maxon sind bisher auf dem Roten Planeten eingesetzt worden. Und auch wenn zwischen dem ersten Rover 1997 und dem neusten Gefährt technische Welten liegen, ist unser Erfolgsrezept nach wie vor dasselbe – industrielle Standardprodukte, die wir für die harten Bedingungen auf dem Mars modifizieren. Und so erfüllen unsere Antriebe einmal mehr missionskritische Aufgaben im Perseverance-Rover und im ersten Helikopter, der auf dem Mars fliegen wird. Erforschen Sie jetzt unser Universum: mars.maxonworld.com



Approved supplier
of mechanism actuators for
space exploration missions

Precision Drive Systems

maxon

BEGRÜSSUNG



Geschätzte Musikfreunde

Wir freuen uns sehr, dass unsere Konzerte gemäss Entscheid des Bundesrates vom 26. Mai mit 100 Besucher*innen stattfinden können. In diesen klanglosen Coronazeiten dürsten die Menschen nach Musik. Deshalb ist es uns ein besonderes Anliegen, Ihre Herzen auch dieses Jahr mit schöner Musik zu erfüllen.

Das 14. Kammermusikfestival «erstKlassik am Sarnersee» steht unter dem Motto EN FAMILIE. Der Titel bezieht sich auf Musikerfamilien, Komponistenfamilien, Instrumentenfamilien, aber auch auf die Verbindung zwischen den Musikern und ihrem Publikum.

Gleich zum Festivalauftakt am 9. Juni erschallen festliche Trompeten und Posaunen mit dem weltberühmten NoPhilBRASS-Ensemble aus dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks.

Mit dem Sarner Hornisten Florian Abächerli und seiner FAMILIENBANDE erklingt ein exquisites Sprach- und Musikprogramm mit Werken von Schumann, Brahms und Saint-Saëns (zu dessen 100. Todestag). Der allseits bekannte und ebenfalls zur Familie gehörende Radiomoderator Andreas Müller-Crepon wird Musik und Wort miteinander verknüpfen.

Die Oboenfamilie Heinz Holliger, Andrea Bischoff und Marie-Lise Schübach spielen zur MATINÉE am 20. Juni einen verspäteten Geburtstagsgruss an Beethoven mit seinem Trio op. 87 für 2 Oboen und Englischhorn. Wir freuen uns, Ihnen in diesem Programm auch die international gefragte Harfenistin Alice Belugou (u. a. Lehrerin an der Musikschule Sarnen) und den in der Schweiz lebenden phänomenalen jungen russischen Geiger Dmitry Smirnov vorzustellen.

Zum Festivalschluss erwartet uns eine weitere Familie: das CARMINA QUARTETT. Es wurde 1984 gegründet und blickt auf eine preisgekrönte internationale Karriere zurück. Seit 2018 tritt das Quartett in neuer Besetzung auf: neben den Gründungsmitgliedern Matthias Enderle und Wendy Champney spielen deren Tochter, die bekannte Cellistin Chiara Enderle Samatanga sowie die Geigerin Agata Lazarczyk. Auf dem Programm stehen zwei Meisterwerke der Kammermusikliteratur: die Streichquartette von Felix Mendelssohn op. 13 und von Franz Schubert G-Dur D 887.

Wir freuen uns auf die Begegnungen mit unserem Publikum – seien Sie herzlich willkommen!

5

Ihre Elisabeth Melcher-Arquint & Marie-Lise Schübach

Du lebst für eine nachhaltige Welt.

Wir auch.

Als Müesli- und Bio-Pionierin haben wir 1959 das erste Schweizer Müesli geschaffen – im Herzen der Schweiz. Unsere Leidenschaft gilt der Natur und damit verbunden einer nachhaltigen Herstellung von feinsten Müesli-Kreationen.



Wir leben für Müesli. 

SCHUTZMASSNAHMEN FÜR UNSERE KONZERTE

Stand 17. Mai 2021

Wir haben ein Schutzkonzept erarbeitet, um die Ausbreitung von Covid-19 zu vermeiden. Aktuell sind 100 Besucher*innen zu Konzerten zugelassen. In allen Innenräumen gilt Maskenpflicht.

1. Die Gesundheit geht vor

Die Gesundheit steht an erster Stelle. **Falls Sie sich krank fühlen, bleiben Sie bitte zuhause.** Informieren Sie uns über info@erstklassik.ch oder Tel. 079 514 99 85, damit wir Sie von der Präsenzliste streichen können.

Im Gebäude gilt **Maskenpflicht**. Desinfektionsspender befinden sich beim Eingang. Masken sind an der Konzertkasse erhältlich. Bitte halten Sie die allgemeinen Hygieneregeln ein und halten Sie jederzeit Abstand zu anderen Konzertgästen.

2. Türöffnung und Garderobe

Die Türe wird **30 Minuten vor Konzert** geöffnet, der Warteraum befindet sich im Freien. Die Garderobe bleibt geschlossen.

3. Konzert

Bitte nehmen Sie den Ihnen zugewiesenen Sitzplatz ein. Es gilt Maskenpflicht auch während des Konzertes. Das Konzert wird **ohne Pause** gespielt.

Vielen Dank für Ihre Kooperation.
Wir wünschen Ihnen ein genussvolles Konzert.

9. JUNI, 19.30 UHR
AULA CHER SARNEN

NoPHILBRASS DAS BLECHBLÄSERQUINTETT
DES BRSO

Konzert ohne Pause,
Dauer rund 75 Min.

WERNER PIRCHNER 1940—2001

Fine-Intrada aus «Do you know Emperor Joe»

GIOVANNI GABRIELI 1557—1612

Canzoni septimi toni Nr. 2 (Bearb. Hans Zellner)

VICTOR EWALD 1860—1935

Quintett Nr. 3 Des-Dur op. 7

- Allegro moderato
- Intermezzo, Moderato
- Andante
- Vivo

WERNER PIRCHNER 1940—2001

- Die milde Jagd – Zwio für Posaune und Tuba aus «König-Hirsch-Duette»
- Mit besten Wünschen – für Horn aus «Feld-, Wald- und Wiesen-Soli»
- Almweiss-Edelrausch – für 2 Trompeten aus «andere Master-Zwios»

LEONARD BERNSTEIN 1918—1990

Ouvertüre aus *Candide* (Bearb. Ed Hirschman)

LEONARD BERNSTEIN 1918—1990

Dance Suite für Brass Quintett

- Dancisca (for Antony)
 - Walz (for Agnes)
 - Bi-Tango (for Misha)
 - Two-Step (for Mr. B.)
 - M T V (for Jerry)
-

CLAUDE DEBUSSY 1862—1918

Golliwogg's Cake Walk (Bearb. Bert Mayer)

ASTOR PIAZZOLLA 1921—1992

Adios Nonino (Bearb. Matthias Ambrosius)

MARIANITO MORES 1918—2016

Cafetin de Buenos Aires (Bearb. Enrique)

FATS WALLER 1904—1943

- Ain't Misbehavin' (Bearb. Lee Norris)
 - Dixie Festival (Bearb. Ingo Luis)
-

Kammermusikwerke für reines Blechbläserensemble sind rar gesät – auch ein Grund, wieso es so zahlreiche Bearbeitungen für diese Art des Musizierens «en famille» gibt. Das heutige Programm bringt neben Originalkompositionen für Bläserquintett denn auch mehrere Arrangements: Resultat ist eine Reise durch fünf Jahrhundert Musik, die so ganz sinnbildlich für die Gattungsgeschichte ist.

In Empfang genommen werden wir vom Österreicher **Werner Pirchner** und der *Fine – Intrada* aus seiner Suite *Do you know Emperor Joe*, die uns den Komponisten in seiner typischen Form zeigt: Hier werden die traditionellen Grenzen zwischen E- und U-Musik verwischt, Jazz und Improvisation werden zum Grundprinzip und nicht selten wird das Ganze noch mit einer guten Portion Humor gebrochen, was sich oft in den zum Nachdenken anregenden Titelgebungen widerspiegelt: So etwa im *Zwio für Posaune und Tuba* aus «König-Hirsch-Duette», seinen «Feld-, Wald- und Wiesen-Soli» oder *Almweiss-Edelrausch* – «andere Master-Zwios», alle aus den frühen 1990er-Jahren.

Knapp 400 Jahre zuvor schuf der Venezianer **Giovanni Gabrieli** für die Basilica San Marco seine *Sacrae Symphoniae*, die mit der Architektur des wohl bekanntesten sakralen Baus engstens verwoben sind: Nach dem Prinzip der Mehrchörigkeit wurden hier die einzelnen Instrumentengruppen auf den verschiedenen Emporen stationiert, die durch abwechselndes Musizieren miteinander wetteiferten – übrigens die Geburtsstunde des späteren Solokonzerts («concertare» = wetteifern). Titelgebend für die *Canzon Septimi toni* Nr. 2 aus den *Sacrae Symphoniae* war die Kirchentontart, so wurde die *Canzon* im 7. Ton, sprich in Mixolydisch, komponiert.

Victor Ewald holt uns nun ins St. Petersburg des frühen 20. Jahrhunderts: Im Gegensatz zu Gabrieli betrieb er Komposition nur als Hobby und gilt trotzdem als eigentlicher Erfinder des Blechbläserquintetts. Gut möglich, dass diese Gattung nicht entstanden wäre, wenn nicht Zar Alexander III. zu jener Zeit eine so grosse Liebe für Blechbläser gehegt hätte. Der Blick auf die Satzbezeichnungen zeigt, wie traditionell das *Quintett Des-Dur* op. 7 strukturiert ist: So beginnt es mit einem schnellen *Allegro*, das *Intermezzo* verweist auf die Linie Mendelssohn – Schumann – Brahms, gefolgt vom lyrischen *Andante*, in dem der typisch-träumerische Schmelz des Blechs so schön zur Geltung kommt, und endet schliesslich mit einem lebhafteren *Vivo* – durchsetzt mit träumerisch-versonnenen Rückblicken, harmonisch immer wieder auf die russischen Romantiker zurückverweisend.

Leonard Bernstein schuf 1989 in den USA mit seiner *Dance-Suite* für Blechbläserquintett sein letztes Werk überhaupt. Der Begriff «Suite» als Abfolge von Balletttanzsätzen ist hier doppelt besetzt: Jeder der fünf Sätze ist anderen mit ihm befreundeten Choreograf:innen gewidmet. 30 Jahre früher entstand seine Operette *Candide*, an der zahlreiche Künstler und Künstlerinnen mitgearbeitet haben. Die Vielfalt schlägt sich auch musikalisch nieder: So wird in der *Ouverture* ein wahrer Musikkosmos hörbar – oft fühlt man sich an Strauss, Rossini, Tschaiowski, Gershwin oder auch mal an Brahms erinnert.

Nur ganz kurz winkt uns nun **Claude Debussy** aus Frankreich mit seinem *Golliwog's Cake Walk*, dem letzten Stück aus seinem *Children's Corner* für seine Tochter, zu: Und trotzdem bleiben wir auch hier auf dem amerikanischen Kontinent, ist das Stück doch ein typischer Ragtime, der aber auch den berühmten Wagnerschen Tristan-Akkord aufruft und ironisch mit dem Cakewalk, einem damaligen Modetanz, verbindet.

Und schon sind wir kurz in Lateinamerika und New York zugleich, wo sich **Astor Piazzolla** mit *Adios Nonino* in 1954 an seinen argentinischen Vater zurückerinnert – erst im zweiten Teil, nach einer improvisatorischen Einleitung, werden die für ihn so charakteristischen, mit Jazz-Harmonien angereicherten Tangoklänge hörbar.

Definitiv in Buenos Aires sind wir aber mit dem melancholischen Tango *Cafetin de Buenos Aires* des 2016 verstorbenen **Marianito Mores**. Die Reise durch die Musikgeschichte des Bläserquintetts endet gut gelaunt swingend – mit zwei wahren Hits aus dem Big Band-Repertoire: *Ain't Misbehavin* und *Dixie Festival*.

Teresa Cécilia Ramming

Interpreten

NO PHILBRASS

ist ein Blechbläserquintett des BR Symphonieorchesters. Die herausragende Qualität des Ensembles basiert auf der internationalen Konzerttätigkeit als Solisten, Dozenten und Kammermusiker aller fünf Musiker. Zahlreiche Konzerte führten das Quintett durch Europa und nach Nordamerika, Japan und China.



MARTIN ANGERER TROMPETE

HERBERT ZIMMERMANN TROMPETE

CARSTEN DUFFIN HORN

UWE SCHRODI POSAUNE

STEFAN TISCHLER TUBA

17. JUNI, 19.30 UHR AULA CHER SARNEN FAMILIENBANDE

Konzert ohne Pause,
Dauer rund 90 Min.

CAMILLE SAINT-SAËNS 1835—1921

Sonate Nr. 1 c-Moll op. 32 für Violoncello und Klavier

- Allegro
- Andante tranquillo sostenuto
- Allegro moderato

Moderation / Zitat (Lesung)

ROBERT SCHUMANN 1810—1856

Adagio und Allegro As-Dur op. 70 für Horn und Klavier

- Langsam, mit innigem Ausdruck
- Rasch und feurig

Moderation / Zitat

CLARA SCHUMANN 1819—1896

Klaviertrio g-Moll op. 17, 3. Satz

- Andante – più animato

Moderation / Zitate

ROBERT SCHUMANN 1810—1856

Ausschnitte aus Kreisleriana op. 16

Moderation / Briefzitat Brahms

JOHANNES BRAHMS 1833—1897

Trio op. 40 Es-Dur für Violine, Horn und Klavier

- Andante
- Scherzo. Allegro
- Adagio mesto
- Finale. Allegro con brio

TEXTE

- Kurt Tucholsky
- Robert und Clara Schumann (Briefe, Familienbuch)
- Nicolas Cavallès: «Les huit enfants Schumann»
- Johannes Brahms (Briefe)

Camille Saint-Saëns gehört zwar keineswegs zu den Banden des Dreiergespanns Clara und Robert Schumann und Johannes Brahms – zur Familie der Kammermusikkomponisten des 19. Jahrhunderts gehört er aber allemal. Seine *Cellosonate Nr. 1* entstand 1872. Die düstere Trauerart c-Moll weist dabei auf den politisch-biografischen Entstehungshintergrund hin: Das Werk ist als Requiem auf seine im Deutsch-Französischen Krieg gefallenen Freunde zu verstehen. Am besten spürbar ist dies im Finale, *Allegro moderato*, einer unheimlich-düsteren Danse macabre voller Bedrohung, die dann auch ohne jegliche Hoffnung in c-Moll schliesst.

Auch die vier Werke des Ehepaar Schumanns und Johannes Brahms zeichnen sich durch familiäre oder freundschaftliche Beziehungen aus: So ist das im Februar 1849 entstandene *Adagio und Allegro As-Dur* von **Robert Schumann** seinem Freund, dem Hornisten Julius Schlitterau, quasi auf den Leib komponiert. Dieser war es auch, der das Werk aus dem Manuskript gemeinsam mit Clara Schumann dem Komponisten vorspielte. «Brillant», so Roberts Urteil, und auch Clara war begeistert: «prächtig, frisch und leidenschaftlich» sei dieses Kammermusikwerk für das moderne Ventilhorn. Das *Adagio* eröffnet «langsam, mit innigem Ausdruck» den lyrischen Dialog zwischen Horn und Klavier und bereitet so auf das viel lebhaftere Allegro vor: Doch Schumann wäre nicht Schumann, wenn zu diesem «rasch und feurig» vorzutragenden Triolenlauf nicht immer wieder Gegensätze in Form von versonnen-sinnierenden Abschnitte erklingen würden.

Drei Jahre früher komponierte **Clara Schumann** (nach einer Fehlgeburt?) auf Norderney ihr einziges Kammermusikwerk, das *Klaviertrio* op. 17, das schnell zu ihrem bekanntesten Werk überhaupt werden sollte. Ein Blick auf die Ausrufe des Erstaunens ihrer männlichen Kollegen verdeutlicht nicht nur den besonderen Erfolg, sondern leider auch die damalige permanente Unterschätzung der Leistung von komponierenden Frauen – so soll der Stargeiger Joseph Joachim zu Felix Mendelssohn Bartholdy gesagt haben, dass er es kaum glauben könne, dass «eine Frau so etwas komponieren könne, so ernst und tüchtig». Gut möglich, dass auch dies Ansporn für Robert Schumann gewesen war, sich nun ebenfalls mit der Gattung zu beschäftigen ...

Das wohl vielschichtigste Werk aus dieser Dreier- bzw. Viererkonstellation ist *Kreisleriana* op. 16 von 1838 – «da gibt's einiges zu denken dabei» sagte selbst der Komponist Robert Schumann darüber. Eine Spur legt er uns mit dem Titel, der auf die Figur des fiktiven Kapellmeisters Johannes Kreislers aus dem literarischen Werk von E. T. A. Hoffmann verweist. Der improvisatorische Charakter des Werkes scheint wie ein musikalischer Einblick in das sinnierende Innenleben des Komponisten. Aber auch ein biografischer Hintergrund scheint hier mitgespielt zu haben: So ist doch auch Schumanns Sehnsucht nach einer Verbindung mit Clara zu spüren, die zu der Zeit noch alles andere als sicher war. Und der junge Johannes Brahms sollte dann einige seiner frühen Kompositionen mit «Kreisler junior» unterzeichnen ...

Doch kehren wir zum Horn zurück und begegnen dem Vater des von Schumann verehrten Ventilhorns, gleichzeitig aber auch der Erinnerung an **Johannes Brahms'** kurz zuvor verstorbenen Mutter: Das *Trio in Es-Dur* (1865) ist für Naturhorn geschrieben und in dieser Besetzung das erste seiner Art. Gut möglich, dass das Werk als Retrospektive des trauernden Sohnes, schwankend zwischen süss-wehmütiger Sehnsucht und tiefster Trauer, verstanden werden darf – pendeln doch alle vier Sätze zwischen hell strahlendem Es-Dur und der matt-traurigen Tonart es-Moll. Am stärksten ist dies im 3. Satz, *Adagio mesto*, einem Klagelied des äussersten Schmerzes, zu spüren. Erst das *Finale* bietet Erlösung: Violine und Horn scheinen sich immer wieder mit Weckrufen vom Rückfall in die Trauer abzuhalten – am Schluss siegt das Strahlen über die Finsternis. Ein Zufall, dass viele hier Anklänge an die *Kreisleriana* des geistigen Vaters hören?

Teresa Cécilia Ramming

Interpreten

FLORIAN ABÄCHERLI

HORN

absolvierte sein Hornstudium an der HSLU – Musik bei Lukas Christinat. Es folgten Studien an der ZHdK bei Radovan Vlatković und Mischa Greull zum «Master in specialized Performance – Solist». Florian Abächerli ist Solohornist im Luzerner Sinfonieorchester, im 21st Century Orchestra und Mitglied des Lucerne Festival Orchestra.



FÍONA KRAEGE

VIOLINE

begann im Alter von fünf Jahren Geige zu spielen und trat mit neun Jahren in die *Classes professionnelles* des Konservatoriums Lausanne ein. Sie erlangte das Lehrdiplom bei P. Amoyal. Es folgten das Konzertdiplom und Studien bei G. Stuller und T. Varga sowie das Konzertdiplom mit Auszeichnung und das Solistendiplom bei Prof. Zakhar Bron in Zürich.

Fíona Kraege tritt oft als Solistin und Kammermusikerin in der Schweiz und im Ausland auf. Von 2008 bis 2020 war sie zweite Konzertmeisterin des Berner Sinfonieorchesters, seither spielt sie in der gleichen Position beim Luzerner Sinfonieorchester.

JOACHIM MÜLLER-CREPON

VIOLONCELLO

studierte in Zürich bei Thomas Grossenbacher und Roel Dieltiens. Das Solistendiplom bei Thomas Demenga an der Hochschule für Musik in Basel schloss er mit Auszeichnung ab. Konzerte als Kammermusiker und Solist führten ihn ins europäische Ausland und nach China, Kuba und Südafrika. Er ist Solo-Cellist im 21st Century Orchestra in Luzern und unterrichtet eine Celloklasse am Konservatorium Bern.





BENJAMIN ENGELI

KLAVIER

studierte u. a. bei Adrian Oetiker und Homero Francesch. Weltweit musiziert er mit Orchestern wie dem BRSO, dem Tschaikowsky-Sinfonieorchester Moskau oder dem Tonhalle Orchester Zürich. Daneben widmet er sich der Kammermusik und ist Dozent am Landeskonservatorium Feldkirch und an der Hochschule für Musik in Basel.

ANDREAS MÜLLER-CREPON

SPRECHER

Als Sprecher, Darsteller, Dramaturg und Autor hat Andreas Müller-Crepon zahlreiche Projekte im Spannungsfeld von Musik und Sprache realisiert. Parallel dazu hat er journalistisch gearbeitet. Für SRF 2 Kultur ist er seit 1992 tätig. Seit 2016 gehört er auch zum Team der SRF-Musikproduzenten. Regelmässig betreut er das samstägliche Musikmagazin und die Sendung «Late Night Jazz», zudem realisiert er Beiträge für «Kontext» und «Passage». Daneben tritt er als Moderator und Sprecher in Erscheinung.



20. JUNI, 10.30 UHR ALTES GYMNASIUM SARNEN MATINÉE

Konzert ohne Pause,
Dauer rund 75 Min.

HANS GEORG NÄGELI 1773—1836

Duo Nr. 1 Es Dur für 2 Harfen
Alexa Burch (Ramersberg) und Alice Belugou

LUDWIG VAN BEETHOVEN 1770—1827

Variationen in F-Dur über ein Schweizer Lied für Harfe Solo
(«Es hät e Buur es Töchterli»)

CAMILLE SAINT-SAËNS 1835—1921

Fantaisie op. 124 für Violine und Harfe
– Poco allegretto – Più Allegro
– Largamente – Poco più mosso

NICCOLÒ PAGANINI 1782—1840

ein paar Caprices für Solo-Violine

ANTONIO PASCULLI 1842—1924

«Omaggio a Bellini» für Englischhorn und Harfe

LUDWIG VAN BEETHOVEN 1770—1827

Trio für 2 Oboen und Englischhorn C-Dur op. 87
– Allegro
– Adagio cantabile
– Menuetto: Allegro molto, Scherzo
– Finale: Presto

Der heute kaum bekannte Komponist, Musikpädagoge und -händler **Hans Georg Nägeli** galt seinerzeit als wahres pianistisches Wunderkind. Bekannt wurde er aber vor allem durch seinen Einsatz für das schweizerische Chorwesen, das er ganz im Sinne der pädagogischen Richtlinien seines Freundes Johann Heinrich Pestalozzi aufbaute: Hierfür komponierte er

regelmässig und schrieb mehrere pädagogische Werke über Stimme und Gesang. Noch weniger bekannt ist sein Werk abseits des Gesangs, wie das *Duo Nr. 1 Es-Dur* für 2 Harfen, das erst 1978 veröffentlicht wurde. Nägeli war übrigens in regelmässigem Briefaustausch mit mehreren Berühmtheiten jener Tage, wie Franz Schubert, E. T. A. Hoffmann oder auch **Ludwig van Beethoven**, der seinem Freund und «Sängervater» in seinen *Variationen über ein Schweizer Lied* WoO 64 für Harfe oder Klavier ein musikalisches Denkmal setzte. In sechs kurzen Variationen wird hier Nägelis Lied «*Es hätt e Buur es Töchterli*» bearbeitet. Die Variationen scheinen wie für den Klavierunterricht gemacht – eventuell auch eine musikalische Hommage Beethovens an Nägelis Einsatz für die Musikpädagogik?

Am 16. Dezember dieses Jahres ist es genau 100 Jahre her, seit **Camille de Saint-Saëns** gestorben ist. Die meisten denken bei seinem Namen wohl an seinen *Karneval der Tiere*. Sein Spätwerk versprüht jedoch eine ganz andere Aura, hier ist der Pariser Impressionismus der Jahrhundertwende spürbar, hier fühlt man sich auch mal an seine Schüler Maurice Ravel oder Gabriel Fauré erinnert – oder in der *Fantaisie für Violine und Harfe* an Claude Debussy. Das Werk wurde den damals sehr bekannten Schwestern Marianne und Clara Eissler auf den Leib – oder besser: in die Hände komponiert – ein impressionistisch angehauchtes Spätwerk Saint-Saëns' für das virtuose Musizieren «en famille» ...

Die musikalische Tour d'Europe führt uns nun nach Italien, der Heimat des Belcanto und des Violinvirtuosen und «Teufelsgeiger» **Niccolò Paganini**. Ganz anders als bei Beethovens *Variationen* begegnen wir bei den *Caprices für Violine solo* einem der technisch wohl anspruchsvollsten Kompositionen überhaupt, die der Komponist all jenen Mutigen widmet, die sich an das Werk herantrauen: «*Dedicati agli artisti*» steht prominent auf dem Titelblatt. Entstanden sind die insgesamt 24 *Caprices* über den Zeitraum zwischen 1802 und 1817. Jedes dieser kurzen musikalischen Wunderstücke fördert eine andere technische Zauberei zutage, vom virtuosesten Springen über alle vier Saiten – natürlich durchsetzt mit zahlreichen Doppelgriffen – in Nr. 1, über oktavierte Triller durch alle Lagen im Legato (Nr. 3) bis hin zu höllisch schnellen Arpeggio-Passagen und Pizzicato der linken Hand in der berühmt-berüchtigten *Caprice* Nr. 24. Arpeggio – also «harfenartig» soll die Geige hier klingen: Und damit schliesst sich der Bogen zu einer virtuoson Hommage ganz anderer Art, **Antonio Pascullis** *Omaggio a Bellini für Englischhorn und Harfe*. Pasculli war nichts weniger als Paganinis Pendant auf der Oboe, ein europaweit bekannter Virtuose, der zu einer Zeit, als die Oboe in Italien gerade das absolute Modeinstrument war, etliche, wortwörtlich atemberaubende Fantasien über berühmte Opernmelodien

Donizettis, Verdis, Rossinis – oder eben: Bellinis – komponierte. Auch hier spielt Musikpädagogik eine wichtige Rolle: Neben zahlreichen Etüden kennen wir von Pasculli auch eine dreiteilige Oboenschule.

Ganz im Sinne des Mottos enden wir mit der Familie der Holzbläser und einem der anspruchsvollsten Werke für zwei Oboen und Englischhorn: **Ludwig van Beethovens** *Trio C-Dur* op. 87. Entstanden ist es für die damals in Wien sehr berühmten Brüder Johann, Philipp und Franz Teimer, die mit ihrem Auftritten zu Dritt beträchtlich zur großen Beliebtheit von Holzbläsertrios beitrugen. Das Werk erinnert stilistisch stark an Beethovens *2. Sinfonie*, so ist das Hauptthema des 1. Satzes engstens verwandt mit dem Seitenthema des Kopfsatzes der Sinfonie und bleibt so auch thematisch-musikalisch durchaus «en famille» ...

Teresa Cäcilia Ramming

Interpreten

OBOENTRIO



HEINZ HOLLIGER

OBOE

ist Oboist, Komponist und Dirigent. Er ist einer der vielseitigsten Musiker unserer Zeit.

ANDREA BISCHOFF

OBOE/ENGLISCHHORN

studierte bei Louise Pellerin in Zürich und anschliessend bei Heinz Holliger an der Musikhochschule in Freiburg i. Br. Seit 1997 ist sie Solo Oboistin im LSO. Daneben ist sie begeisterte Kammermusikerin sowohl auf modernen wie auf historischen Instrumenten.

MARIE-LISE SCHÜPBACH

ENGLISCHHORN

studierte in Zürich und bei Heinz Holliger in Freiburg i. Br. Von 1979 bis 2017 war sie Solo-Englischhornistin und Oboistin beim BR Symphonieorchester. 2008 gründete sie mit Karin Löffler das Festival erstKlassik am Sarnersee.



Alice Belugou

HARFE

studierte Harfe, Klavier und Musikwissenschaft in Paris. 2015 absolvierte sie einen Master mit Auszeichnung an der Haute Ecole de Musique de Lausanne. Sie nahm an verschiedenen Festivals Europas als Solistin, Kammermusikerin und Orchestermusikerin teil. Die mehrfache Preisträgerin unterrichtet Harfe an der Musikschule Sarnen.

DMITRY SMIRNOV

VIOLINE

schloss sein Grundstudium in der Rimsky Korsakov Spezialschule des Konservatoriums St. Petersburg ab und studierte dann an den Hochschulen in Lausanne (Pavel Vernikov) und Basel (Rainer Schmidt). Er ist Preisträger bedeutender internationaler Wettbewerbe und debütierte bereits in den renommiertesten Konzerthallen wie der Carnegie Hall New York, der Wigmore Hall London, der Nikkei Hall Tokyo.



23. JUNI, 19.30 UHR

AULA CHER SARNEN

CARMINA QUARTETT

Konzert ohne Pause,
Dauer rund 80 Min.

FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY 1809 – 1847

Streichquartett a-Moll op. 13 (1827)

- Adagio – Allegro vivace
 - Adagio non lento
 - Intermezzo. Allegretto con moto – Allegro di molto
 - Finale. Presto – Adagio non lento
-

FRANZ SCHUBERT 1797 – 1828

Streichquartett G-Dur D 887 (1826)

- Allegro molto moderato
 - Andante un poco mosso
 - Scherzo. Allegro vivace – Trio. Allegretto
 - Allegro assai
-

Felix Mendelssohn Bartholdy schuf sein zweites *Streichquartett a-Moll* op. 13 noch im Todesjahr von Beethoven 1827, im Alter von nur 18 Jahren. Tatsächlich darf dieses Quartett als ein Abschiedslied ohne Worte auf den Tod des grossen Meisters verstanden werden: Jeder der vier Sätze beschäftigt sich mit Beethoven, manchmal subtil und verkappt – nur für den ausgewiesenen Kenner hörbar –, manchmal aber auch ganz offensichtlich. Am deutlichsten ist dies im 2. Satz (*Adagio non lento*) spürbar, der nach einer lyrischen Einleitung das Thema aus Beethovens Andante aus der 7. Sinfonie nicht nur direkt zitiert, sondern es auch gleich mit einer Fuge kunstvoll hervorhebt und besonders würdigt. Die Zeitgenossen erkannten die Anspielung sofort – so berichtet Mendelssohn selbst von einem Pariser Konzert: «Im letzten Stücke zupfte mich mein Nachbar und sagte: «Er hat das in einer seiner Sinfonien.» – «Wer?» fragte ich etwas ängstlich. – «Beethoven.»» Kaum zufällig scheint die Violine im *Finale*(!) die Rolle der Kontrabässen und des Baritons aus dem *Finale* der 9. *Sinfonie* zu übernehmen, wenn sie immer wieder rezitativisch äussert: «Oh Freunde, nicht diese Töne!» ... Doch mit seinem Opus 13 ehrt Mendelssohn nicht nur den Sinfoniker, son-

dern auch den Kammermusiker Beethoven: Neben den Bezügen zur 7. und 9. *Sinfonie* werden auch Beziehungen zum späten Streichquartett a-Moll op. 132 deutlich – nicht nur aufgrund der gleichen Tonart. So beginnen die Finalsätze – nach den Mendelssohn’schen instrumentalen Rezitativen – der beiden Werke quasi identisch. Und auch Beethovens dritte Hauptwerkgruppe wird mitaufgerufen: Die Klaviersonaten, genauer das Hauptthema aus der berühmten «*Les Adieux*», gut hörbar in der Einleitung des 2. Satzes oder am Schluss des Quartetts – ein allerletztes Lebewohl auf den grossen Komponisten Beethoven ...

Weniger spielerisch ist die Auseinandersetzung mit Beethoven in **Franz Schuberts** *Streichquartett G-Dur* D887. Auch dieses Werk entstand in Nähe zu Beethovens Tod, jedoch kurz davor, im Sommer 1826. Beethoven bzw. eins seiner späten Streichquartette, genauer das sperrige *B-Dur-Quartett* op. 130 mit dem monumentalen (später herausgelösten) Fugfinale, war der eigentliche Ansporn für Schuberts Komposition. Schubert hatte die Uraufführung miterlebt und war vom neuen Werk des grossen Vorbilds so überwältigt, dass er selbst zwei Monate gar nichts mehr zu komponieren vermochte. Der Befreiungsschlag aus dieser Schockstarre ist das eigene (und übrigens letzte) *Streichquartett G-Dur*, das schliesslich im Juni in nur elf Tagen komponiert wurde. Es ist das wohl extremste und sperrigste Werk Schuberts überhaupt. So erstaunt es auch nicht, dass es zu Lebzeiten des Komponisten weder gedruckt noch komplett aufgeführt wurde. Einzig der Kopfsatz wurde – im Beisein des Komponisten – am 26. März 1827, also genau ein Jahr nach Beethovens Tod, in Wien gespielt. Der Blick auf das Innere des Werkes zeigt auf mehreren Ebenen die Beschäftigung mit Beethovens Spätwerk: Das Ausloten von Grenzen, die Zerfaserung der Form und der Motive und natürlich die Arbeit mit grössten Kontrasten. Lieblich-sangbare Melodien sucht man hier vergebens, vielmehr ist das *G-Dur-Quartett* durch eine einzige, sich durch alle Sätze hindurchziehende Idee charakterisierbar: Das Changieren zwischen G-Dur und g-Moll – die Auseinandersetzung mit Hell und Dunkel, Freude und Leid, Leben und Tod, die so oft untrennbar miteinander verknüpft sind und so manchen in Unruhe versetzen – immer wieder hörbar bei den zitternden Tremolopassagen der Streicher.

Teresa Cäcilia Ramming

Interpreten

CARMINA QUARTETT

Das CARMINA QUARTETT wurde 1984 in der Schweiz gegründet und blickt auf eine erfolgreiche internationale Karriere zurück. Seit 2018 spielt das Quartett in neuer Besetzung: neben Matthias Enderle Violine und Wendy Champney Viola spielen deren Tochter, die als Solistin erfolgreiche Cellistin Chiara Enderle Samatanga und die Geigerin Agata Lazarczyk, stv. Konzertmeisterin an der Oper St. Gallen. Die neue Besetzung vereint die langjährige Erfahrung der Gründungsmitglieder mit dem Elan der Jugend.



MATTHIAS ENDERLE VIOLINE
AGATA LAZARCZYK VIOLINE
WENDY CHAMPNEY VIOLA
CHIARA ENDERLE SAMATANGA VIOLONCELLO

26. JUNI, 20.00 UHR KLOSTER ENGELBERG CARMINA QUARTETT

Konzert ohne Pause,
Dauer rund 80 Min.

FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY 1809 – 1847

Streichquartett a-Moll op. 13 (1827)

- Adagio – Allegro vivace
- Adagio non lento
- Intermezzo. Allegretto con moto – Allegro di molto
- Finale. Presto – Adagio non lento

FRANZ SCHUBERT 1797 – 1828

Streichquartett G-Dur D 887 (1826)

- Allegro molto moderato
 - Andante un poco moto
 - Scherzo. Allegro vivace – Trio. Allegretto
 - Allegro assai
-

Text zu den Werken und Interpret*innen auf Seiten 21–23

Weitere Informationen
auf www.erstklassik.ch

Meine Freizeit.

Geniessen Sie «erstKlassik
am Sarnersee».



Obwaldner
Kantonalbank

OKB. Einfach vertraut.
www.okb.ch

**GUBER
NATUR
STEINE**

Schweizer Natursteine - von Natur aus gut

GUBER NATURSTEINE AG | GRÜNECKWEG 3 | CH-6055 ALPNACH
T 041 672 71 00 | F 041 672 71 09 | INFO@GUBER.CH | WWW.GUBER.CH



WIR DRUCKEN DEN RICHTIGEN FARBTON

von Ah Druck



von Ah Druck AG Kernserstrasse 31 6060 Sarnen T 041 666 75 75 www.vonahdruck.ch

Endlich eine Fliege, die jedem Hals steht.

Wir wünschen Ihnen einen perfekten Konzertgenuss.



Alles Gute.

MÖCHTEN SIE UNSER FESTIVAL UNTERSTÜTZEN?

Das Kammermusik-Festival «erstKlassik am Sarnersee» ermöglicht den Genuss hochstehender Konzerte in einem Rahmen, der besondere musikalische Erlebnisse möglich macht. Die Solisten lassen bekannte und neu entdeckte Werke der Kammermusik erklingen. Das Festival hat sich in den vergangenen Jahren einen festen Platz im Kulturangebot des Kantons Obwalden erobert.

Die Durchführung von Konzerten auf hohem Niveau ist ohne namhafte Unterstützung von öffentlicher und privater Seite nicht denkbar. Mit Ihrer Mitgliedschaft leisten Sie einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen Sicherung des Kammermusikfestivals. Dabei profitieren Sie von vergünstigten Eintrittspreisen.

Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Unterstützung!

BEITRITTSERKLÄRUNG

- Einzel-Mitgliedschaft
Jahresbeitrag Fr. 30.–
- Partner-Mitgliedschaft
Jahresbeitrag Fr. 50.–
- Gönner-Mitgliedschaft
ab Fr. 100.–

Name/Vorname

Firma/Organisation

Adresse

PLZ/Ort

Mail/Telefon

Datum/Unterschrift

Bitte einsenden an: Verein «erstKlassik am Sarnersee»,
c/o Annalies Ohnsorg, Schneggenhubel 10, 6064 Kerns, oder geben Sie diese
Seite an der Abendkasse ab oder Mail an: info@erstklassik.ch



Obwalden gibt den Ton an!

Finden Sie Ihre neue Heimat im Herzen der Schweiz.

Der Kanton Obwalden bietet Ihnen alles für ein rundum glückliches und erfülltes Arbeits- sowie Privatleben. Die wunderbare Landschaft fasziniert. Das attraktive Steuerklima überzeugt. Die zentrale Lage besticht.

Wir stehen Ihnen bei Fragen rund um Ihre Ansiedlung stets zur Verfügung – schnell, kompetent und kostenlos!

Wir freuen uns von Ihnen zu hören.

+41 41 660 90 66 | www.iow.ch | info@iow.ch



Ausdrucksstarke Werbung
mit eindrucksvollen Technologien



**Würde unsere Arbeit
tönen,
Sie wären fasziniert**

GESTALTUNG
BESCHRIFTUNG

DIGITALDRUCK
PRÄSENTATION

**Musik
WIELAND**

Industriestrasse 20, 6060 Sarnen
Tel. 041 660 35 64
Fax 041 660 36 77
musikwieland@bluemail.ch
www.musikwieland.ch

Bei uns spielen Sie die 1. Geige!

SCHIRMHERR Claus Hipp

VORSTAND Elisabeth Melcher-Arquint (Präsidentin), Stefanie Dillier, Knut Hackbarth,
Annalies Ohnsorg, Ruedy Rohrer, Marie-Lise Schüpbach

INFO **Vorverkauf und Informationen:**
www.erstklassik.ch, info@erstklassik.ch
Tel. 041 660 91 18

IMPRESSUM **Redaktion:** Elisabeth Melcher-Arquint
Gestaltung: Megi Zumstein
Druck: von Ah Druck AG Sarnen

PARTNER **Hauptsponsoren:**



bio-familia AG

maxon

maxon motor AG

Öffentliche Hand:



Kulturförderung Kanton Obwalden,
Einwohnergemeinde Sarnen; Einwohnergemeinde Engelberg;
Einwohnergemeinde Sachseln

Sponsoren:



Obwaldner
Kantonbank



Ricola Schweiz AG; Hotel Kreuz Sachseln

Gönner:

EWO Elektrizitätswerk Obwalden; Rosen Swiss AG, Stans

Stiftungen:

Ernst Göhner Stiftung; Leister Stiftung; Sarna Jubiläums-Stiftung;
Schweizerisch Bayerische Wirtschafts- und Kulturförderung

Herzlichen Dank für die Unterstützung unseres Kammermusikfestivals.

www.erstklassik.ch

